

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 59 (1952)

Heft: 6

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der Betrachtung der Stoffe freute man sich, viele klassische strangefärbte Reinseidengewebe, wie sie in ihrer Mannigfaltigkeit und Kompliziertheit nur in Lyon anzutreffen sind, feststellen zu können. —er.

Schweizer-Franken-Kontingent für Dornbirn. Auch in diesem Jahre wurde der 4. Export- und Mustermesse Dornbirn 1952 vom 1. bis 10. August ein Devisenkontingent in Schweizer Franken zum Abverkauf schweizerischer Messegüter nach Oesterreich bewilligt. Das Messekontingent für deutsche Firmen wurde von 150 000 auf 174 000 Dollar erhöht. Ferner stehen 80 Millionen Lire, 10 Millionen französische Franken, 80 000 Hollandgulden

und 1 Million belgische Franken zur Verfügung. Ueber eine Zuteilung von schwedischen Kronen wird noch verhandelt.

Von 260 Anmeldungen deutscher Firmen für die 4. Export- und Mustermesse Dornbirn 1952 vom 1. bis 10. August dürften 140 Aussteller, denen aus einem Kontingent der Oesterreichischen Nationalbank von 174 000 Dollar eine Zuweisung bewilligt wird, Stände beschicken. Sie bieten vorwiegend Textilmaschinen, Textilbedarf und Zubehör, Textilfarben und Textilgewebe, ferner Werkzeuge und Werkzeugmaschinen. Zwei Drittel der deutschen Firmen stellen im Rahmen der Dornbirner Textilmesse aus.

Jubiläen

150 Jahre Georg Fischer-Werke, Schaffhausen. — Anfangs Juni 1802 erwarb der 29jährige Kupferschmied Johann Conrad Fischer (1773—1854), von Herblingen, im Mühlental bei Schaffhausen, einem «überwild, unghüwr und wüest tobel» ein großes Grundstück längs der Durach mit einer ertraglos gewordenen Kräutermühle. In dieser errichtete er mit einem ersten kleinen Tiegelofen eine Schmelzwerkstatt für die Herstellung von Gußstahl.

Da frühere Versuche, in der Schweiz Stahl herzustellen, keinen Erfolg gehabt hatten, war die Stahlerzeugung bis zu jener Zeit ein Privilegium Englands geblieben. Der junge Kupferschmied Johann Conrad Fischer, der bis zu seinem 14. Jahre die lateinische Schule besucht, Griechisch und Lateinisch und während der Lehrzeit bei seinem Vater, nach Feierabend, auch noch Französisch und Englisch erlernt, und sich ferner in Mathematik und Physik ausgebildet hatte, entwickelte ein von ihm erfundenes Schmelzverfahren. Seine Tiegelöfen ließ er aus dem heimatlichen Ton der Reiathgegend herstellen. Mit wenigen Arbeitern legte er in jener gruslichen Gegend den Grundstein zu einem Großunternehmen. Es dauerte gar nicht lange bis der von Fischer hergestellte Stahl dem englischen Stahl ebenbürtig war. Schon als junger Unternehmer tat er den Auspruch: «Es gibt 24karätigtes Eisen wie 24karätigtes Gold.». Diese Ueberzeugung wurde zur Richtlinie seiner Lebensarbeit: der Erforschung und Verarbeitung des Eisens.

Nach dem Tode des so initiativen einstigen Kupferschmiedes übernahm sein Enkel Georg Fischer, geb. 1834, das begonnene Werk. Er konnte mit der Auswertung der Entdeckungen seine Großvaters gerade zu jener Zeit einsetzen, die den Anfang der Industrialisierung in der Schweiz bedeutete. Im Unterschied zu seinem Großvater war er mehr Fabrikant als Erfinder und erkannte als solcher die großen Zukunftsmöglichkeiten der Weichgußherzeugung, die er als neuen Zweig, erst 26 Jahre alt, 1860 einrichtete. Diese Umstellung erwies sich in der Folge von großer Bedeutung. Nur vier Jahre später erfolgte mit der Herstellung von Rohverbindungsstücken (Fittings) ein ebenso bedeutsamer Schritt. Als im Jahre 1887 der Tod seinem erfolgreichen Wirken ein frühes Ende setzte, waren in den schon wesentlich erweiterten Werkstätten an die 200 Arbeiter tätig.

Sein Sohn Georg (1864—1925) baute das Unternehmen weiter aus. Er führte das Stahlformgußverfahren ein und ließ 1895 in Singen am Hohentwiel eine Temperguß- und Fittingfabrik erstellen, um diesen wichtigen Zweig des Unternehmens international zu verankern. Ein Jahr später wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Millionen Franken umgewandelt.

In der Folge förderten kaufmännische Unternehmungslust und reger Erfindungsgeist die Entwicklung der Firma. Von 1896—1952 wurde das Aktienkapital von 3 auf 40 Millionen Franken erhöht und aus dem einstigen kleinen Betrieb sind hochmoderne ausgerüstete Produktionswerk-

stätten geworden, die ein Gelände von rund 500 000 m² überbauter Fläche umfassen. Mit über 4500 beschäftigten Personen sind die Georg Fischer Werke zum größten industriellen Unternehmen in Schaffhausen geworden.

Durch die in den 20er Jahren erfolgte Angliederung der früheren Firma Rauschenbach, die sich unter anderem auch mit der Automatisierung von gewöhnlichen Webstühlen befaßt hatte, wurde in jüngster Zeit die Firma und deren Marke +GF+ auch in der Textilindustrie des In- und Auslandes zu einem Begriff von Qualität und Leistung.

Ergänzend sei erwähnt, daß die Firma sich schon frühzeitig auch in sozialer Hinsicht anerkennenswert betätigte. Und wer heute in Schaffhausen über die Platte oder den Niklausen wandert, freut sich an den prächtigen Garten-Wohnkolonien, in denen über 3000 Menschen zuhause sind. Auch das schöne und so freundlich eingerichtete +GF+ Haus und die «Colinetta», das Erholungsheim der Krankenkasse in Ascona seien genannt.

Da wo einst die kleinen Tiegelöfen standen, schmilzt heute das Eisen in mächtigen Elektro-Oeven und in den vielen weiten und luftigen Hallen erklingt in allen Tonarten das hehre Lied der Arbeit. So ist aus dem Wagemut von Johann Conrad Fischer in dem einst so «unghüwr und wüest tobel» ein Werk entstanden, das zum Segen für die Stadt Schaffhausen geworden ist und die Marke +GF+ in aller Welt bekannt gemacht hat.

Wir gratulieren der Firma Georg Fischer Aktiengesellschaft zum 150jährigen Bestand recht herzlich und wünschen ihr auch für die Zukunft ein erfolgreiches Wirken!

—t—d.

100 Jahre Hasler-Werke Bern. — Die Feier ihres hundertjährigen Bestehens konnten kürzlich die Hasler-Werke in Bern begehen. Sie machten den schweizerischen technischen Schulen als Jubiläums-Spende eine Schenkung von 250 000 Franken. Das Unternehmen hat sich in der Konstruktion von Fernsprechapparaten, von Meß- und Kontrollapparaten und anderen neuzeitlichen Geräten Weltruf geschaffen und sich um unsere Landesverteidigung hohe Verdienste erworben.

60 Jahre Stäubli-Schaftmaschinen 1892—1952.

Die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts waren für die industrielle Entwicklung von Horgen, deren Einwohnerschaft demnächst die Jahrtausendfeier der Gründung von «horga» festlich begehen wird, von großer Bedeutung. Damals, als die einst so blühende Industrie der Seiden-Handweberei langsam aber stetig einer neuen Zeit weichen mußte, gründeten etliche unternehmungsfreudige junge Männer einige mechanische Werkstätten. Aus diesen bescheidenen Werkstätten sind im Verlaufe der Jahrzehnte Fabriken und aus dem einstigen Bauerndorf der bedeutendste Industrieort am See geworden.

Am 1. Juni 1892 ließen Rudolf Schelling und Hermann Stäubli ein kleines Unternehmen, in dem sie zwei Arbei-

ter und einen Lehrling beschäftigten, unter der Firma *Schelling & Stäubli* im Handelsregister eintragen. Der erst 25jährige Kardenmachermeister Hermann Stäubli hatte kurz vorher, am 1. April 1892, unter der Nr. 5046 der Klasse 20 für die von ihm nach Feierabend konstruierte und selbstgebaute erste Dreizylinder-Schaftmaschine sein erstes Patent erhalten. Dies ermunterte die beiden Geschäftsfreunde, sich selbstständig zu machen. Die neuen «Ratiéren» der jungen Firma bewährten sich und fanden in der Textilindustrie, und ganz besonders in der aufblühenden mechanischen Seidenweberie rasch derart guten Anklang, daß nach wenigen Jahren schon die gemietete Werkstätte zu eng geworden war und durch den Bau einer eigenen kleinen Fabrik ersetzt werden mußte. Wie billig diese Maschinen damals noch waren, lassen einige einem alten Bestellbuch entnommene Angaben erkennen. Eine Comm. vom 12. Oktober 1895 lautete: 32 Stück Universal-Ratiéren ohne Wechsel, 25 Flügel, 12 Stück Universal-Ratiéren mit Wechsel, 25 Flügel, G. Henneberg, Zürich, Preis Fr. 200.— je Stück. Eine andere vom 21. Oktober 1895 war wie folgt eingetragen: 1 einfache Ratière 20 Flügel, Pich, Barcelona, Fr. 115.—, 3 Wechsel-Ratiéren 20 Flügel, Pich, Barcelona, Fr. 155.— je Stück.

Die Schaftmaschinen von Schelling & Stäubli hatten sich in kurzer Zeit weit über die engen Landesgrenzen hinaus einen sehr guten Ruf erworben und dadurch eine steigende Nachfrage geschaffen. Ganz besonders gute Kundenländer waren Frankreich und Oesterreich. Hindrerlich waren aber die hohen Einfuhrzölle. Dies führte zur Errichtung von Filialen in den beiden Ländern, von denen der Betrieb in Faverges heute noch besteht, während die einstige Zweigfabrik in Oesterreich dem ersten Weltkriege zum Opfer fiel.

Durch den ingeniosen Erfindungsgeist von Hermann Stäubli in gewissem Sinne zwangsläufig gefördert, nahm

das Unternehmen eine prächtige Entwicklung. Trotzdem waren aber die sechs Jahrzehnte für die Firma nicht nur eitel Sonnenschein und Freude. Es gab auch magere Jahre und Verluste. Es sei nur an die Jahre nach dem ersten Weltkrieg, an die Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre und an den Brand erinnert, der im Jahre 1937 die Fabrik in Faverges vollständig zerstörte.

Von den beiden Gründern starb Rudolf Schelling schon im Jahre 1906. Hermann Stäubli aber, der während seines langen Wirkens stets die Seele des Unternehmens war, erhielt im Verlaufe der Jahre in seinen vier Söhnen tatkräftige Mitarbeiter. Nach einem Leben reich an Arbeit, Anerkennung und schönen Erfolgen starb er am 1. Oktober 1940 im Alter von 73½ Jahren. Man wird seiner bei der 60-Jahr-Feier ehrend gedenken. Von seinen Söhnen ist der älteste, Hermann Stäubli, auch schon abberufen worden, während Robert Stäubli seit mehr als drei Jahrzehnten den Betrieb in Faverges, und seine Brüder Hugo und Othmar das Stammhaus in Horgen leiten. In beiden Fabriken sind derzeit etwa 270 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, wobei zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch heute noch der alte ideale Geist der Verbundenheit und Zusammenghörigkeit herrscht.

Die Fabrikation von Schaftmaschinen ist immer noch das wichtigste Tätigkeitsgebiet der Jubilarin. Es wurde aber im Verlaufe der Jahre verschiedentlich erweitert und die von der Firma entwickelten Kartenschlag- und Kopiermaschinen, die Universal-Schützen-Egalisiermaschine, die Federzug-Register und der Schaftzug «Stäubli» haben mit den mehr und mehr zu Präzisionserzeugnissen gewordenen Schaftmaschinen auch einen Teil zum Welt- ruf der Firma beigetragen.

Wir gratulieren der Firma Gebr. Stäubli & Co. zu ihrem 60jährigen Jubiläum recht herzlich und wünschen ihr für das eben begonnene siebente Jahrzehnt weiterhin Friede, Freude und Prosperität!

-t -d.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Spinnerei Sixer AG., in Sennwald. Dr. Georg Siegfried Abt ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen.

Superfil AG., in Zurzach, Fabrikation von und Handel mit Textilerzeugnissen, insbesondere von vollsynthetischen Garnen aller Art. Das voll einbezahlt Grundkapital beträgt 50 000 Franken, eingeteilt in 50 Inhaberaktien zu 1000 Franken. Dem Verwaltungsrat, bestehend aus 1 bis 5 Mitgliedern, gehört an: Dr. iur. Walter Edelmann, von Muolen (St. Gallen), in Zurzach. Er führt Einzelunterschrift. Einzelprokura ist erteilt an Alex Zimmermann, von Ennetbürgen (Nidwalden), in Zurzach. Geschäftslokal: Rosengasse 166.

Epstein & Co., vormals Max Epstein & Co., in Zürich 1, Textilwaren aller Art usw. René A. Hoffer, jetzt in Kilchberg (Zürich), ist nun unbeschränkt haftender Gesellschafter. Die Firma hat den Sitz nach Kilchberg verlegt und lautet **Epstein & Co., Inhaberin Hoffer-Epstein & Co.** Dr. Ruth Hoffer-Epstein, Kommanditärin, nun in Kilchberg (Zürich), und Kurt Bischof führen nun Einzelprokura. Geschäftsdomizil: Knebelstraße 3.

Emil Bickenstorfer AG., in Zürich 2, Seide usw. Das Grundkapital ist von Fr. 100 000.— auf Fr. 200 000.— erhöht worden. Neues Geschäftsdomizil: Selnaustraße 6 in Zürich 1.

Angora-Spinnerei AG., in Münchenstein. Als neues Mitglied des Verwaltungsrates ist Rolf Blum, von Zürich, in Cham, gewählt worden.

Arnold Kündig & Co., bisher in Thalwil, Textilgewebe. Diese Firma hat den Sitz nach Zürich 1 verlegt. Geschäftsdomizil: Selnaustraße 29.

W. Schoop & Co., in Zürich 8. Unter dieser Firma sind Walter Schoop und Dr. Günther Schoop, beide von Dozwil (Thurgau), in Zürich 8, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Import von Textilien. Bellerivestraße 65.

Siber & Wehrli Aktiengesellschaft, in Zürich 2, Seidenstoff-Fabrikationsgeschäft usw. Hans Wehrli-Brunner und Dr. Rudolf Ernst sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; die Unterschrift von Hans Wehrli-Brunner ist erloschen. Dr. Robert Wehrli ist nun Präsident des Verwaltungsrates und Hans Wehrli-Ernst Delegierter des Verwaltungsrates; sie bleiben weiterhin Direktoren. Dr. Walter Wehrli-Stoppani ist nun Vizepräsident des Verwaltungsrates. Neu sind in den Verwaltungsrat gewählt worden Walter Achtnich-Wehrli, von und in Winterthur, und Paul Rudolf-Wehrli, von Zürich, in Embrach.

Parcofil Textilmaschinenbau AG., in Zürich 1. Das Bezirksgericht Zürich hat den Nachlaßvertrag mit Vermögensabtretung (Liquidationsvergleich) bestätigt, den die Aktiengesellschaft mit ihren Gläubigern abgeschlossen hat. Zum Liquidator mit Einzelunterschrift ist ernannt Dr. Paul Giezendanner, in Zollikon. Die Firma lautet nun **Parcofil Textilmaschinenbau AG. in Nachlaßliquidation**. Neues Geschäftsdomizil: Bleicherweg 10 in Zürich 2 (beim Liquidator Dr. Paul Giezendanner).

Emil Wild & Co. AG., St. Gallen, Fabrikation von Zwirnen und Effektwirnen sowie Handel mit denselben und Textilprodukten jeder Art. Grundkapital Fr. 1 000 000.—, voll einbezahlt. Dem Verwaltungsrat gehören zurzeit an: Curt Emil Wild, als Präsident, und Ralph Emil Wild, beide von und in St. Gallen. Einzelprokura wurde erteilt an Ernst Wälti, von Richterswil, und Werner Zehnder, von Basel, beide in St. Gallen. Geschäftsdomizil: Grütlistraße 1.